

V-28 Pandemien vorbeugen, Zoonosen verhindern - Lehren aus Corona ziehen

Gremium: BAG Tierschutzpolitik
Beschlussdatum: 02.09.2022
Tagesordnungspunkt: Verschiedenes (nicht gerant)

Antragstext

1 **Pandemien vorbeugen, Zoonosen verhindern - Lehren aus Corona ziehen**

2 Epidemien und Pandemien, wie durch die Verbreitung des Corona-Virus und der zoonotischen
3 Erkrankung COVID-19 ausgelöst, sind **erwartbar** und **vermeidbar**. Die Mehrheit der neu beim
4 Menschen aufgetretenen Krankheitserreger stammt aus sogenannten zoonotischen Quellen. Sie
5 werden von Tieren auf Menschen übertragen. Neben COVID-19 gab und gibt es eine Reihe anderer
6 zoonotischer Erkrankungen. Darunter beispielsweise die Affenpocken, SARS, MERS, Ebola, HIV,
7 Nipah-Virus, Influenza und Zika.

8 Es gilt **Lehren aus der Corona-Krise und den Fakten für eine evidenzbasierte Politik zu**
9 **ziehen, um das Risiko zukünftiger Zoonosen durch einen Präventiv-Ansatz zu reduzieren.** Ein
10 vorbeugender Ansatz für mehr Gesundheitsschutz und gegen die Entstehung von Zoonosen ist
11 weitaus kostengünstiger als ein reaktiver. Wir wissen nun, dass ein einziger zoonotischer
12 Ausbruch weltweit viele Millionen Todesopfer forderte und viele Billionen Euro an Kosten
13 verursachte. Die Kosten für Präventivmaßnahmen würden Berechnungen zufolge lediglich zwei
14 Prozent des finanziellen Schadens durch COVID-19 ausmachen. Zoonosen-Vermeidung und
15 Gesundheitsschutz bedeuten dabei unter anderem eine Agrarwende, eine Ernährungswende, ein
16 Ende der Ausbeutung von Tieren und damit ein Ende der industriellen Massentierhaltung. Wir
17 brauchen ein **nachhaltiges, landwirtschaftliches Ernährungssystem, das auskömmlich für**
18 **Landwirt*innen ist und schmackhafte, gesunde und nachhaltige Ernährung, ohne Tierleid oder**
19 **Gesundheitsgefährdung ermöglicht.**

20 Ausschlaggebend für die Entstehung, Mutation und teilweise auch grenzüberschreitende
21 Verbreitung von Zoonosen ist, wie Menschen andere Tiere behandeln, halten, töten und
22 konsumieren. Das ungebremste Vordringen in die natürlichen Lebensräume von Wildtieren, die
23 vorherrschende industrielle Tierhaltung und -schlachtung, der internationale Handel von
24 tierischen Produkten, die Nutzung und der Missbrauch von Wildtieren, u. a. auf
25 Wildtiermärkten, Pelztierfarmen oder in der privaten Exotenhaltung, spielen dabei eine
26 entscheidende Rolle.

27 Eine Reduzierung der Kontakte und „**physical distancing**“ als eines der effektivsten Mittel zur
28 Unterbrechung von Übertragungsketten von Infektionen ist in Ställen und Schlachthäusern
29 schlichtweg nicht möglich. Im Gegenteil herrscht dort „**supercrowding**“ - also ein enges
30 Beieinanderstehen und -liegen tausender Individuen. Mit diesen hohen Besatzdichten erhöhen
31 sich die Reproduktionsraten von Viren und Bakterien und damit das Risiko für Mutationen.
32 Normalerweise sterben gefährliche **Mutationen** von Viren gemeinsam mit ihrem Wirt relativ
33 schnell aus. In der Stalltierhaltung herrschen demgegenüber ideale Ausbreitungsbedingungen.
34 Dies kann die Wirksamkeit von Impfungen reduzieren. Trotz verstärkter Biosicherheit sind
35 landwirtschaftliche Betriebe weiterhin offene Systeme, auch für den Ein- und Ausgang von

36 Krankheitserregern. Einerseits kommen Tiere aus anderen Zuchtbetrieben, Brütereien oder
37 Tiermärkten sowie Futter und Wasser von außen in die Betriebe. Andererseits verlassen sowohl
38 enorme Mengen Exkremente und tierische Abfälle diese Anlagen als auch lebende Tiere in
39 Richtung anderer Betriebe, Märkte oder Schlachthäuser. Auch Insekten und Wildtiere sind
40 weitere Überträger durch Austräge von infektiösen Kot- und Kadaverresten auf Feldern oder an
41 Gewässern. Gerade in größeren Betrieben, mit mehr als 10.000 Tieren, war eine viermal höhere
42 Anzahl an Ausbrüchen bspw. der Aviären Influenza (Vogelgrippe) zu verzeichnen als in
43 kleineren Betrieben. Damit wirkt die landwirtschaftliche Tierhaltung regelrecht als
44 Inkubator für die schnellere Mutation von Viren und Bakterien und ist ein möglicher Auslöser
45 von epidemischen und pandemischen Krankheiten. Angesichts des sogenannten „Tönnies“-Skandals
46 vom Sommer 2020 sowie den Ausbrüchen und Mutationen auf Pelztierfarmen, die millionenfache
47 Massentötungen von Nerzen in Dänemark nach sich zogen, konnten wir miterleben, wie die
48 vorherrschende industrielle Tierhaltung und -tötung die Verbreitung des Corona-Virus
49 begünstigte und unsere Gesundheit gefährdete.

50 DAHER FORDERN WIR:

- 51 • den Umbau der Tierhaltung mit dem Ziel eines Ausstiegs aus der industriellen
52 Tierhaltung;
- 53 • klare Ziele und Maßnahmen für die Netto-Reduktion und geographische Umverteilung
54 landwirtschaftlicher Tierbestände sowie Minimierung des Verbrauchs tierischer
55 Produkte;
- 56 • strikte Flächenbindung und Obergrenzen pro Stall mit stark reduzierten Besatzdichten;
- 57 • eine Verlagerung der verbleibenden Tierhaltung aus dem Stall auf die Weide;
- 58 • eine Umbauförderung, die bedarfs- und verursachergerecht durch einen Aufpreis auf
59 tierische Produkte finanziert wird, für Landwirt*innen bei der Umstellung auf deutlich
60 bessere Tierschutz- und -haltungsbedingungen sowie pflanzliche und/oder bio-vegane
61 Landwirtschaft;
- 62 • Forschungs- und Investitionsförderung innovativer Freilandhaltung mit denen eine
63 Seuchenprophylaxe gelingt;
- 64 • eine Internalisierung der Gesundheits-, Umwelt- und Klimakosten durch eine ökologische
65 Mehrwertsteuerreform;
- 66 • gesundheits-, umwelt- und klimaschädliche Subventionen konsequent abbauen;
- 67 • baurechtliche Vorgaben und Kontrollen für bessere Hygiene und wirksamen Brandschutz in
68 gewerblichen Stallanlagen sowie für den Transport von Tieren, Futtermitteln und
69 Exkrementen verschärfen. Dazu gehört auch das regelmäßige Testen von Abwässern der
70 Schlachthöfe, Großbetriebe, Brütereien, Mastanlagen, Gülle und Trockenkot um die
71 Austragung von Viren und Bakterien zu vermeiden;
- 72 • keine Keulung auf Verdacht sowie keine Aufstallpflicht. Keulung soll nur dann zulässig
73 sein, wenn ein bestätigtes positives Testergebnis vorliegt und die Tiere klinisch
74 auffällig sind. Ansonsten ist Quarantäne zu verhängen;
- 75 • EU-weites Verbot von Pelztierfarmen und des Pelzhandels;
- 76 • den internationalen Handel mit lebenden Tieren und den gewerblichen
77 Lebendtiertransport, auch von Wildtieren, beenden;

- 78 • Strenge Regulierung des Handels und der Haltung von Wildtieren und Exoten, z.B. mit
79 Positivlisten;
- 80 • multilaterale Abkommen zum Tierschutz anstreben;
- 81 • Nationale und internationale Stärkung des „One Health“-Ansatzes. Der Ansatz stellt die
82 Zusammenhänge zwischen Menschen, Tieren (in allen Haltungsformen sowie Wildtieren)
83 sowie Umwelt und Natur in den Mittelpunkt.

Begründung

Alle Quellen-Verweise finden sich im ausführlicheren Positionspapier der BAG Tierschutzpolitik, auf dessen Grundlage dieser Antrag erstellt wurde:

https://gruene-bag-tierschutzpolitik.de/userspace/NW/bag_tierschutzpolitik/Dokumente/Beschluesse/2022-05-08_Z